

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 35 (1977)

Artikel: Briefe als Zeitdokumente : eine Ergänzung zum Riggenebach-Brief des Jahrgangs 1976

Autor: Studer, Richard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe als Zeitdokumente

Eine Ergänzung zum Riggenbach-Brief des Jahrgangs 1976

Von Richard Studer

Literarisch-historische Beilage

Nicolas Rigganbach, Ingenieur. Herrn

Ministers from India.

Dear Captain and Mrs. Oscar, I am very much gratified, and I find
you in Madras you are very full, and you are doing very well. I am
much obliged to you for your very kind friends.

Bei jedem andern Leichtsinnigsein kann jene Familie schon ja keine
Leute mehr haben, Leute müssen nun nicht mehr ohne Hoffnung leben
und wenn man in Leidet, darf man die Hoffnung nicht aufzugeben,
und wird man in Leidet, Hoffnung kann man nicht aufzugeben.
Trotzdem kann man nicht Hoffnung aufzugeben, wenn man
nicht aufzugeben will. Die Hoffnung aufzugeben, ist ja ein Leichtsinn.

etwa. Reister soll Dir, wenn du auf Kursus und so weiter, gearbeitet haben.
Was Ihnen, ja eigentlich anders sollten Namen keinen Dir platzieren und
gezählt haben, dann mit Ihnen, die Taten von mir sind eben
so, ja fast nie. Der Name Gott war in den ersten fünf Jahren nicht,
fünfzig Jahren gebräucht. In jungen Jahren, wenn es nicht, aber
nur Namen.

Ministrum quodcumque, Propter complicitum, quod in libato nos
et ab aliis representat, non sumus nisi a Viceroy, sed, ut probato, non
sumus nisi a Viceroy, sed, ut probato, non sumus nisi a Viceroy.

guten Wieder- und Neubeginns, der in einem beweisen reicht unsre Freiheit,
herrsch' Dir nicht und mehrlässt' Dir.

Justum est propter eum quod habet in se, ut inveniatur in eis, ut in eis
summi habent in eis quod est in eis. Propterea N. P.

W. R.

In den letzten «Neujahrsblättern 1976» ist ein interessanter Brief von Nicolaus Rigganbach an die nachmalige Frau Mathilde Schenker-Dietschi veröffentlicht worden. Darin wurde u.a. auch ein «Herr Studer» erwähnt, von dem in der Fussnote auf S. 32 es heisst: «Wer Herr Studer war, entzieht sich unserer Kenntnis.» Über diesen Punkt kann ich als sein Enkel Auskunft geben und gleichfalls einen Rigganbachbrief vorweisen. Jakob Studer, geb. 1842 in Trimbach, gest. 1896 in Olten, war mein Grossvater. Er war Mitarbeiter von Rigganbach und mit ihm bis zu seinem Tode befreundet.

Nach Besuch der Primarschulen in Trimbach und der Bezirksschule in Olten absolvierte der Ge nannte eine Sekretariatslehre bei Notar Senn in Olten. Nach anschliessendem Welschlandaufenthalt trat er 1864 unter Rigganbach als Bürogehilfe in die Hauptwerkstätte der S.C.B. ein und avancierte bald zum Sekretär/Buchhalter. Als Rigganbach die «Internationale Gesellschaft für Bergbahnen» gründete, berief er meinen Grossvater als Buchhalter und Kassier in die neu gegründete Firma nach Aarau, welcher aber keine lange Lebensdauer beschieden war. Nach erfolgter Liquidation war Jakob Studer für drei Jahre bei der neu gegründeten «Emmental-Bahn» in Solothurn tätig und trat 1878 wieder in die Hauptwerkstätte Olten ein, vorerst als Buchhalter, später als Bürochef und Rechnungsführer. Er starb am 28. August 1896. Seit 1879 war die Familie an der Römerstrasse in Olten wohnhaft. Der Ehe mit Berta Lehmann von Trimbach entsprossen fünf Kinder: Richard 1869–1914, Emma 1870–1945, Carl Arnold 1872–1882, Oskar 1874–1945 und Gustav 1876–1948.

Der Öffentlichkeit diente Jakob Studer als Mitglied der städtischen Finanzkommission, des christkatholischen Kirchenrates und des Verwaltungsrates des Consum-Vereins Olten, dessen Prä sidium er von 1885–1888 inne hatte. Im Militär leistete er als Oberleutnant im Füs Bat. 49 Dienst.

In meinem Besitz befindet sich ein Brief von Nicolaus Rigganbach an meinen Grossvater, datiert 5. August 1896, also wenige Tage vor dessen Tod. Dieses Schreiben an seinen ehemaligen Untergebenen und Mitarbeiter ist ein Zeugnis der mitfüh renden Menschlichkeit und Religiosität von Rigganbach und verdient als lokalhistorisches Dokument der Leserschaft der «Neujahrsblätter» zur Kenntnis gebracht zu werden.

Olten, den 5. August 1896

Mein lieber Herr Studer,

Der Besuch Ihres Sohnes Oscar hat mich recht gefreut, es scheint ihm in Mailand gut zu gefallen, er ist gewiss auch sonst tüchtig und macht Ihnen dadurch sicher grosse Freude...

Sie haben es aber wirklich nötig ein wenig Freude haben zu können, da es Ihnen leider, leider immer noch nicht nach Wunsch geht, was mich umgemein betrübt, doch nur die Hoffnung nicht aufgeben, es sind Leute die noch schlimmer daran waren wieder gesund geworden. Teilnehmend bedaure ich, dass Sie so arge Schmerzen ausstehen müssen und ich frage mich, wo auch Sie wohl solches sich zugezogen haben, denn solider als Sie, wird wohl kaum ein anderer gelebt haben. Von Ihrem erzgesunden alten Vater können Sie so etwas nicht geerbt haben, denn mit seinen 86 Jahren ist er heute noch ganz wohl auf.

Es ist halt eine Schickung Gottes in die man sich fügen muss, freilich ist man geneigt zu fragen, warum musste das wohl über mich kommen.

Mein frommer gediegener Sohn musste ja auch im Alter von 46 Jahren scheiden von Frau und vier Kindern weg, da hätte man auch fragen mögen, weshalb ist das über uns gekommen.

Gerne würde ich Sie besuchen, da ich aber beinahe nichts mehr höre, kann ich Sie nicht auch noch belästigen.

Indem ich Ihnen baldige Besserung wünsche, schliesse ich Sie in mein Gebet ein und grüsse Sie herzlichst

N.R.

Ich bitte Sie das kleine Geschenk freundschaftlich annehmen zu wollen.

Tol. Mitglieder der Akademia!

Die Rechnung des Herrn Witz g. Rathuord für die Convocation am geselligen Abend 20. Januar 99 beläuft sich auf Thfr 80 Rp.
Für welche Männer vorabgängig Bevvölle auf 80 Rp abzurechnen, so dass der Zuablag von Thfr 20 Rp als Service anzusehen wäre, da die Gesellschaft 30 Personen zählte, trifft es auf eine Person Thfr 65 Rp.
Sobald Sie damit einverstanden werden Sie gebilligt das unterstehende Befüge zu erbringen.

Mit bestem Dank, freundl. Gruß

Am 8 Februar.

G. Zehnder

1) Herr Dr. Dr. v. Arx	2 Personen =	5fr. 30 Rp. bezahlt.
2) 1. Dr. Bachmann	4	7. 10 " 60 " bezahlt
3) 1. Dr. H. Dietschi	2	7. 5 " 30 " bezahlt
4) 1. Dr. Ehrenfeld	1	7. 2 " 65 " bezahlt
5) 1. Zugsp. P. Frey	2	7. 5 " 30 " bezahlt
6) 1. Rektor Fetscherin	2	7. 5 " 30 " bezahlt
7) 1. Pfarrer E. Meier	3	7. 1 " 95 " bezahlt
8) 1. K. Steiner Bez. 1		7. 2 " 65 " bezahlt
9) 1. Dr. Theod. Stingelin Bez. 1		7. 2 " 65 " bezahlt
10) 1. Fürspr. G. Studer	2	7. 5 " 30 " bezahlt
11) 1. Dr. G. Zehnder	2	7. 5 " 30 " bezahlt
12) 1. Dr. G. Zehnder	2	7. 5 " 30 " bezahlt
13) Dank für 6 eingeladene Damen	6	7. 63 " 60
		7. 15 " 90
		7. 19 " 50
		7. 50
		80

Zuschlag der Kasse

- Die 6 eingeladenen Damen waren:
- 1) Tel. Dr. Rittershaus
 - 2) Tel. Bachmann
 - 3) Tel. Dr. v. Arx
 - 4) Tel. Oberhund
 - 5) Tel. Frey
 - 6) Tel. Meier

**Zum Schreiben an die Mitglieder
der Akademia vom 20. Januar 1899**

In diesem Schreiben, das einem Gentleman's Agreement nicht unähnlich ist, wird ersichtlich, dass die Akademia auch gesellige Abende zu veranstalten wusste! Unseres Wissens handelte es sich in Frl. Dr. Rittershaus um eine Freundin des Dr. Alex Ehrenfeld, welche, wie er, vom Zürcher Lesezirkel Hottingen herkam. Vermutlich war auch sie eine Literaturhistorikerin. Und in den Angesprochenen handelt es sich um:

Dr. med. Max von Arx
John Bachmann (von der einstigen Villa an der Aarburgerstrasse)
Dr. Hugo Dietschi
Dr. Ehrenfeld
Inspektor Paul Frey
Rektor Fetscherin
Pfarrer Emil Meier
Karl Steiner, Bezirkslehrer
Dr. Theod. Stingelin, Bezirkslehrer
Fürsprech G. Studer
Dr. med. Weber und
Gottlieb Zehnder (nach ihm ist der Zehnderweg unterhalb des Frohheimschulhauses benannt) Die Red.